Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Freitag, den 14. Mai 1926.

Lodzer Volkszeitung

Einzelnummer 20 Groschen.

Nr. 117. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich früh. An den Sonntagen wird die reichhaltige „Illustrierte Beilage zur Lodzer Volkszeitung“ beigegeben. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zl. 4.20, wöchentlich Zl. 1.05; Ausland: monatlich Zloty 5.—, jährlich Zl. 60.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109 Hof, links. Tel. 36-90. Postscheckkonto 63.508. Geschäftsstunden von 9 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 5 bis 6. Privattelephon des Schriftleiters 28-45.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 10 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 40 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 50 Groschen; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland — 100 Prozent Zuschlag.

4. Jahrg.

Vertreter in den Nachbarstädten zur Entgegennahme von Abonnements und Anzeigen: Alexandrow: Winzenty Rösner, Parzęczewska 16; Bialystok: B. Schwalbe, Stołeczna 43; Konstantynow: J. W. Modrow, Dluga 70; Ozorkow: Amalie Richter, Neustadt 505; Pabianice: Julius Walta, Sienkiewicza 8; Tomaschow: Richard Wagner, Bahnstraße 68; Zdunska-Wola: Berthold Kluttig, Złota 43; Zgierz: Eduard Stranz, Rynek Kilinskiego 13; Zyrardow: Otto Schmidt, Hiellego 20.

Geschichtliche Tage Polens.

Die Kämpfe in Warschau noch nicht beendet. — Lodz hat sich für Pilsudski erklärt.

Der Verkehr mit der Hauptstadt ist insofern unterbunden, als Lodz keinerlei Nachrichten von amtlichen Stellen erhält. Die polnische Telegraphenagentur hat die Belieferung der Zeitungen mit Nachrichten am Mittwoch nach Mitternacht eingestellt. Von dieser Zeit an ist auch der telephonische Verkehr unterbunden, so daß unser Warschauer Korrespondent uns auf telephonischem Wege keinerlei Nachrichten übermitteln konnte. Wir mußten uns deshalb einen kostspieligen Spezialdienst einrichten, dessen Nachrichten wir in nachstehendem bringen. Die Nachrichten stammen zum größten Teil aus privaten Quellen, so daß sie, teilweise wenigstens, mit Reserve aufgenommen werden müssen.

* * *

In Warschau

hat die Lage schon eine vollständige Klärung gefunden. Der Kampf währt fort. Seit dem Morgengrauen währt eine Schießerei zwischen den Regierungstruppen und den Truppen des Marschalls Pilsudski. In der Folge wurde auch eine Kanonade vernommen.

Die Regierungstruppen stehen auf der Linie: Plac Zbawiciela — Nowowiejska — Aleje Ujazdowskie, während die Truppen des Marschalls Pilsudski die Linie Plac Trzech Krzyzy — Hoza — Marschalkowska einnehmen.

* * *

Kämpfe um das Gebäude des Kriegsministeriums.

Um 11 Uhr vormittags begann der Kampf um das Gebäude des Kriegsministeriums, das zur Hälfte von den Truppen Pilsudskis, zur Hälfte von den Regierungstruppen besetzt war. Die Kämpfe nahmen einen blutigen Verlauf. Kampfgebiet waren die Treppen und der Sitzungssaal des Kriegsrats. Von beiden Seiten betragen die Verluste 200 Personen. Ein Teil des Gebäudes ist durch Granatwürfe zerstört. Um 6 Uhr nachmittags haben die Pilsudskitruppen die Regierungstruppen zum größten Teil verdrängt.

* * *

Schützengräben in der Stadt.

Um 8 Uhr abends drangen die Pilsudskitruppen bis zur Pienknastraße vor. In der Marschalkowska-Straße wurden beim Bahnhof Barrikaden errichtet und Geschütze aufgestellt.

Der Pilsudski-Stab hat seinen Sitz in der Stadtkommandantur.

*

Uebergang zu Pilsudski.

Die 1. Division der berittenen Artillerie ist zu Pilsudski übergegangen.

In Mokotow kämpften gegen Pilsudski 2 Fliegerregimenter und das 71. Infanterieregiment aus Posen. Ein Teil der Flieger ist zu Pilsudski übergegangen. Die Regierungstruppen führen die Generale Rozwadowski und Zagurski an.

Pilsudski befindet sich im Kriegsministerium, seine Truppen führt General Gurecki an.

Um 3.30 Uhr ist das Posener 55. Infanterieregiment mit dem Ruf: „Es lebe Pilsudski!“ zu Pilsudski übergegangen, ebenso die 7. Division mit General Wrublewski an der Spitze, stationiert in Tschenstochau, Lublinek, Kutno, Lenczyca und Petrikau.

* * *

Angriffe der Regierungstruppen.

Um 1.30 Uhr nachmittags griffen die Regierungstruppen die Pilsudskiposten an. Am Befreierplatz kam es zu ernsten Kämpfen.

In der Stadt hört man Kanonendonner und Maschinengewehrgeknatter.

In der Nähe der „Lobzowianka“ und des Generalstabes werden schwere Kämpfe abgewickelt. Das 3. Fliegerregiment beschießt das Gebäude aus Geschützen und Maschinengewehren.

Um 4 Uhr nachmittags wurden die Straßen von Fliegern beschossen.

Um 4.30 Uhr unternahmen die Pilsudski-Truppen einen scharfen Angriff auf das Belvedere. Es wird angenommen, daß das Schloß in den Besitz Pilsudskis übergangen ist.

* * *

Warschau in der Hand Pilsudskis.

Um 1 Uhr nachts befindet sich die ganze Stadt in den Händen Pilsudskis. Die Truppen in den Straßen von Warschau führt General Orlicz-Dreszer an. Bei Pilsudski befinden sich die Generale Dreszer, Burchardt, Krzeminski, Zeligowski und viele andere.

* * *

Der Bericht für das Ausland.

Um 1 Uhr nachts hat die Warschauer Stadtkommandantur ein Kommunique an das Ausland gesandt, in dem gesagt ist, daß die Truppen der Behörde den Gehorsam verweigert haben, weil Generale zu Kommandanten Ernennungen erhielten, gegen die Vorwürfe krimineller Natur erhoben werden. Dies veranlaßte Pilsudski zur Besetzung von Warschau.

* * *

Generalangriff auf das Belvedere.

Heute, um 5 Uhr morgens, haben die Truppen Pilsudskis den Generalangriff auf das Schloß und den Garten Belvedere unternommen. Das Belvedere wird von den Resten der regierungstreuen Truppen unter Führung des Kriegsministers Malczewski verteidigt.

Im Schloß befinden sich außer dem Kriegsminister noch der Staatspräsident sowie der Premierminister Witos.

Die Minister Chodzynski und Osiecki haben Warschau verlassen. Wie es heißt, hat sich Minister Osiecki mit dem Aeroplan nach Posen begeben.

* * *

In Lowicz.

Die Stadt beherbergt große Mengen von Militär.

Zwei aus Wargolin eingetroffene Flieger landeten, wobei ein Flugzeug zertrümmert wurde. Um 7.30 Uhr früh sind in Lowicz zwei Eisenbahnzüge mit Posener Infanterie eingetroffen, die aus den Waggonfenstern Maschinengewehrläufe auf die Stadt richteten. Die Truppen sind auf Befehl des Kriegsministers Malczewski nach Warschau gesandt worden, um Pilsudski zu bekämpfen. Nach weiteren Meldungen sollen die Truppen zu Pilsudski übergegangen sein.

In Lodz.

Die Lodzer Garnison für Pilsudski.

Gestern vormittag fand im D. O. K. in Anwesenheit des Korpskommandeurs General Jung eine Beratung der höheren Militärs der Lodzer Garnison statt. Es sollte Stellung zu den Ereignissen in Warschau genommen werden. Nach einer kurzen Beratung wurde festgestellt, daß eine Einigung in der Frage, ob für oder gegen Pilsudski, nicht zu erzielen ist. Die Konferenz mußte daher abgebrochen werden. Die Entscheidung wurde den Regimentern selbst überlassen. Gegen Mittag begab sich General Malachowski in Begleitung von mehreren Offizieren nach den Kasernen des 31. Infanterieregiments, wo sich die Offiziere und Mannschaften für Pilsudski erklärten.

Von den Kasernen des 31. Regiments begab sich General Malachowski in Begleitung einer Abteilung des 31. Regiments nach den Kasernen des 28. Kaniower Schützenregiments. General Malachowski hielt eine feurige Ansprache an die Offiziere und Mannschaften. Er betonte, daß die vaterländische Stunde eine klare Entscheidung für Pilsudski fordere, denn dieser wolle ein aufblühendes und unkorruptes Polen. Die Offiziere erklärten sich einstimmig für Pilsudski, ebenso die Mannschaften.

Nach dem Uebertritt dieser beiden Regimenter zu Pilsudski gab General Malachowski an alle anderen in Lodz stationierten Truppenteile den Befehl, sich Pilsudski zur Verfügung zu stellen.

Den Sicherheitsdienst in der Stadt erfüllt neben der Polizei das 31. Infanterieregiment

das die Bahnhöfe besetzte und Wachen im Regierungskommissariat sowie in der Hauptpost aufzog.

Wie wir erfahren, hat sich in der oben erwähnten Konferenz der Militärs Korpskommandeur Jung für die legale Regierung Chjeno-Piast ausgesprochen. Einen ähnlichen Standpunkt nahm der Stadtkommandant Oberst Sicinski ein. Mit der Uebernahme der militärischen Macht in Lodz durch General Malachowski wurden General Jung und Oberst Sicinski vom General Malachowski ihrer Aemter enthoben.

Das Kommando des IV. Armeekorps sowie die Stadtkommandantur sind nach den Kasernen des 28. Schützenregiments übertragen worden.

Der Kommandant des 28. Kaniower Schützenregiments, Oberst Arciszewski, der dem General Malachowski den Gehorsam verweigerte, wurde entwaffnet und seines Postens enthoben.

Die beiden Artillerieregimenter, u. zw.: das 10. Feldartillerieregiment sowie das 4. Artillerieregiment, die am 2. Mai Lodz verlassen haben, um sich nach Brześć auf Uebungen zu begeben, haben sich ebenfalls für Pilsudski erklärt.

Der Aufruf des Lodzer Wojewoden.

An die Bevölkerung der Stadt Lodz!

Die schweren Stunden, die gegenwärtig das Vaterland durchlebt, zwingen mich, mich an die gesamte Bürgerschaft mit dem Appell zu wenden, Ruhe und Ernst zu wahren.

Die Vorfälle, die sich in Warschau ereignen, werden einen um so günstigeren Verlauf nehmen, wenn in den anderen großen Städten die Ruhe nicht gestört werden wird. Jedem Polen, ohne Rücksicht darauf, für welche Seite er Sympathien hegt, muß es daran liegen, daß die schweren Stunden bei geringstem Schaden für das Vaterland vorübergehen, denn über die schweren Stunden freuen sich nur die Feinde im Inlande und Auslande.

Ich bin fest entschlossen, die Ruhe und die Ordnung in der Stadt aufrecht zu erhalten. Ich fordere daher alle, die das Vaterland lieben, zur Zusammenarbeit mit mir zum Wohle Polens auf. Die Erhaltung der Ruhe und des Ernstes ist umso dringender, da verschiedene dunkle Elemente versuchen, Exzesse und Beunruhigung hervorzurufen.

Der Wojewode
Ludwik Darowski.

Die Lodzer P. O. W. gegen Witos.

Die polnische Militärorganisation (P. O. W.) in Lodz hielt gestern abend im eigenen Lokale, Petrikauer 82, eine Versammlung ab. Das Referat über die durch den Marsch Pilsudskis auf Warschau entstandene Lage hielt Redakteur Skarzynski aus Warschau. Nach einer lebhaften Aussprache wurde eine Resolution angenommen, in der sich die Schützen in scharfer Weise gegen die Regierung Witos aussprachen. Die Resolution wurde nachts als Aufruf an den Mauern der Stadt ausgeklebt.

Straßendemonstration.

In den ersten Nachmittagsstunden sammelten sich auf der Petrikauer Straße zwischen der Andrzeja- und Benediktenstraße Mitglieder der militärischen Organisationen und einiger politischen Parteien, um eine Demonstration für Pilsudski zu veranstalten. Die Demonstranten zogen durch die Petrikauer, Narutowicza, Sienkiewicza und Przejazdstraße unter dem Gesang „My pierwsza brygada". Die an den Straßenecken postierten Polizisten salutierten. Teile der Demonstranten zogen darauf nach den Kasernen. Die Mitglieder der militärischen Organisationen wurden dort eingereiht und mit Waffen versehen.

*

Gen. Malachowski verhandelt mit Vertretern der Arbeiterparteien.

Gestern, um 7 Uhr abends, hielt General Malachowski eine Konferenz mit Vertretern der P. P. S. und der N. P. R. ab. Die P. P. S. war vertreten durch Dr. Weißberg, Abg. Szczerkowski und Purtal; die N. P. R. durch Dr. Fichna und Kazmierczak. Der General wandte sich an die Vertreter der beiden Parteien mit der warmen Bitte, alles zu tun, damit in Lodz nicht unnötig Blut fließe. Die Parteivertreter versprachen, alles zu unternehmen, damit die Ruhe nicht gestört wird. Zum Schluß erklärten sich die Vertreter der P. P. S. zur engen Zusammenarbeit mit den Militärbehörden.

Keine Eisenbahnverbindung mit Warschau.

Der internationale Schnellzug Paris—Warschau hat vorgestern fahrplanmäßig Lodz verlassen. Er wurde jedoch vor Skierniewice angehalten. Seitdem ist der Eisenbahnverkehr mit Warschau unterbrochen. Im Verlaufe des gestrigen Tages gingen von Lodz nur zwei Züge nach der Richtung Posen ab. Der Kalischer Bahnhof ist von einer Maschinengewehrabteilung des 31. Regiments besetzt.

*

Tschenstochau und Petrikau machen es der Lodzer Garnison nach.

Aus den anderen Garnisonen, die zum Lodzer Korps gehören, kommen Nachrichten, die darauf schließen lassen, daß alle diese Garnisonen sich für Pilsudski erklärt haben.

In Tschenstochau hat sich die gesamte Garnison unter Führung des Generals Wrublewski in den Dienst für die Sache Pilsudskis gestellt. Das gleiche taten die Garnisonen der Städte Petrikau, Kutno und Lenczyca. Auf diese Weise hat sich fast das ganze IV. Armeekorps für Pilsudski erklärt.

Putschgefahr in Deutschland.

Die Vorbereitungen für die deutsche Diktatur. — Hindenburg sollte freiwillig zurücktreten.

Seit einigen Tagen finden bei den verschiedensten völkischen Organisationen in Berlin und im Lande Haussuchungen statt. Zahlreiches belastendes Material wurde gefunden. Die Pläne, sahen nach einer Mitteilung des amtlichen Preußischen Pressedienstes die Errichtung einer Diktatur im Anschlusse an eine etwa wegen der Fürstenabfindungsfrage oder aus sonstigen Gründen auftretende Regierungskrise vor. Der Reichspräsident sollte freiwillig zurücktreten. Das erste Manifest der neuen Regierung sah die Aufhebung der Reichsverfassung und der Länderverfassungen vor. Die Staatsgewalt sollte an einen Reichsverweser übergehen. Die Parlaments- und Gemeindevertretungen sollten für aufgelöst erklärt werden. Ebenso sollten alle Parteien unter Vermögensbeschlagnahme der Auflösung verfallen, Arbeitseinstellungen und Aussperrungen mit dem Tode bedroht werden, ebenso jeder Widerstand gegen die Maßnahmen der neuen Regierung. Das Manifest sah ferner die Beschlagnahme des Vermögens der in Deutschland wohnenden Personen jüdischer Abkunft vor. Zur Beseitigung republikanischer Führer war eine besondere Reichsacht vorgesehen. Die Urteile der einzusetzenden Standgerichte sollten nur auf Freisprechung oder Tod lauten!

Als Personen, die für die Durchführung dieser Pläne in Aussicht genommen waren, nennt der amtliche Preußische Pressedienst den Bürgermeister von Lübeck Dr. Neumann, der die Geschäfte des Reichskanzlers hätte übernehmen sollen, Geheimrat Hugenberg als Reichsfinanzminister, Industriellen Dr. Wegener aus Kreuth in Bayern als Reichsinnenminister, dann General von Möhl als Reichswehrminister und den Vorsitzenden der rheinischen Landwirtschaftskammer und Führer der rheinischen Bauernvereine Freiherr von Lüning in Bonn als Ernährungsdiktator.

Rücktritt der deutschen Regierung.

Luther soll auf alle Fälle gehen.

Wie bereits gemeldet, hat der Reichstag einen Beschluß angenommen, dem Reichskanzler die Mißbilligung anszusprechen, und das Reichskabinett hat daraufhin seine Gesamtdimission beschlossen. Herr Luther hat den Flaggenstreit mutwillig vom Zaune gebrochen, es ist also ganz in Ordnung, daß er die infernalische Dummheit, der er sich da schuldig gemacht hat, mit dem Sturze bezahlt.

Den Sturz haben diesmal die Demokraten herbeigeführt; es ist ihnen allerdings anzumerken, daß sie sich dazu, bis ans Ende zu gehen, nur ungern, ja widerwillig entschlossen hatten. Aber sie hatten die Flaggenverordnung zuerst so lebhaft bekämpft, daß sie schließlich nicht zurückweichen konnten.

Reichskanzler Dr. Luther hat auf das an ihn und die Reichsminister gerichtete Ersuchen des Reichspräsidenten, die Geschäfte des Reichskabinetts vorläufig weiterzuführen, dem Reichspräsidenten mitgeteilt, daß die Reichsminister zur Weiterführung der Geschäfte bereit seien. Gleichzeitig hat er im Hinblick auf die Tatsache, daß sich der Beschluß des Reichstages, auf Grund dessen die Gesamtdimission des Reichskabinetts erfolgt

---

Mag auch die Liebe weinen.

Roman von Fr. Lehne.

42. Fortsetzung.

Sie schwankte und mußte sich am Bett festhalten, aber doch zog sie sich wieder an und wollte hinunter. Weinend ließ Betty sie schließlich gewähren; sie stützte die Leidende, und an ihrem Arm betrat Lore Ossis Zimmer.

Am Bett des Knabens saß der Arzt, der bei ihrem Anblick die Stirn runzelte und sie an seine Verordnungen erinnerte.

Trübe lächelnd schüttelte sie den Kopf. Sie neigte sich über Ossi.

„Ossi schläft." Eine verklärte Freude breitete sich über ihr Gesicht, als sie des Knaben ruhige Atemzüge hörte, „er ist außer Gefahr, Herr Doktor?"

Da gewahrte sie Graf Allwörden auf einem Stuhl sitzend; er hielt Sissi krampfhaft fest im Arm. Sie sah sich um — — da fehlte doch noch jemand. Schrecken erfüllte sie.

„Wo ist Thekla?" rang es sich von ihren Lippen, und fragend sah sie die Anwesenden an, die scheu ihren drängenden Blicken auswichen.

„Thekla ist tot!" murmelte Graf Ottokar, ohne den Blick zu erheben, ohne zu wissen, wer da gefragt.

Sie schrie schmerzvoll auf und fiel bewußtlos zur Erde. Rüdiger hob sie auf und trug sie hinaus.

„Armes Kind!" flüsterte er vor sich hin.

Er hätte sie mit sich nehmen mögen — weit fort aus diesem Hause der Trauer, dem sie sich selbst beinahe zum Opfer gebracht . . . .

Aengstlich, mit verweinten Gesichtern, gingen die Dienstboten umher — unter einem schweren Druck. Denn noch stand ihnen das Schlimmste bevor. Gräfin Allwörden mußte jeden Augenblick zurückkommen. Jeder fühlte sich vor ihr schuldig — jeder zitterte und fürchtete sich vor ihren maßlosen Anklagen. Noch wußte sie ja nicht, daß ihr Liebling einen jähen, elenden Tod gefunden!

Der Wagen fuhr vor. Rüdiger eilte ihr entgegen. Ein Blick in sein unheimlich ernstes, blasses Gesicht sagte ihr, daß Schlimmes geschehen war.

„Was ist? Warum hat man mich rufen lassen?"

Das Schweigen rings um sie her ließ sie erbeben. Kein Kind kam ihr wie sonst entgegengesprungen . . .

„Rüdiger, so sprich doch! Ist — ist etwas — mit Ottokar?" —

Flüsternd glitt diese Frage von ihren Lippen, begleitet von einem scheuen Blick.

Sie fürchtete etwas seit jener letzten Szene — Ottokar war immer so seltsam, und sie hatte das Gefühl, als sei er zu allem fähig.

Der Legationsrat verneinte. Unwillkürlich hob ein befreiender Atemzug ihre Brust. Dann war es ja nichts so Schlimmes, weshalb man sie gerufen. Was konnte es sein? Die Kinder waren doch gesund. —

Er hatte Mitleid mit der ahnungslosen Frau.

„Bella," sagte er weich, „fasse dich — ein Unglück ist geschehen. Thekla ist —" er brach ab, er konnte das Wort nicht über die Lippen bringen.

„Was ist mit Titi?" schrie sie auf.

„Sie ist mit Ossi Kahn gefahren; der Kahn ist umgeschlagen. Ossi hat gerettet werden können — Thekla ist ertrunken."

„Ertrunken — sagst du? Titi ertrunken?! Das ist ja nicht wahr; das kann nicht wahr sein."

Er hatte Angst vor diesem verzerrten Frauengesicht, aus dem ihn die Augen mit irrem Blick anstarrten.

„— Kann doch nicht wahr sein," wiederholte sie lallend.

Beruhigend legte er den Arm um ihre Schulter.

„Fasse dich, Bella, es ist leider wahr."

Da riß sie sich mit einer ungestümen Bewegung los von ihm und stürmte vorwärts.

„Mein Kind, wo ist mein Kind?" schrie sie.

Man wies ihr den Weg, scheu vor ihr zurückweichend. Der große Hut auf ihrem Kopfe schwankte, saß schief — mit einem heftigen Ruck riß sie ihn von ihren Haaren und warf ihn zu Boden.

Vor Theklas letztem Ruhelager brach sie zusammen — aber die Besinnung verlor sie nicht. In fieberhafter Hast betastete sie den Körper, schüttelte ihn, rief kosende Worte — doch keine Antwort kam — —

Ein Schrei, der nichts Menschliches mehr an sich hatte, rang sich aus ihrer Brust. Auf den Knien liegend wandte sie sich um und sah Rüdiger, der ihr gefolgt war, mit unheimlich drohenden Augen an.

„Wie konnte das geschehen?!"

Er gab ihr Bescheid; sie hatte den Sinn seiner Worte nicht klar erfaßt.

„Wo waret denn ihr?" keuchte sie, „hat denn niemand acht gegeben, daß mein Kind, mein schönes, unglückliches Kind einen so elenden Tod finden mußte! Warum antwortest du denn nicht? — O, ihr alle, ihr alle tragt die Schuld daran!" schrie sie gellend auf.

Scheu drückte sich die Dienerschaft vor der offenen Tür herum.

„Klage nicht an, Bella!" sagte Rüdiger, „beschwere niemand mit einem solchen Vorwurf! Es ist ein unglücklicher Zufall, Theklas eigene Unvorsichtigkeit —"

„Ah, du hast sie nie gemocht! Und nun beschuldigst du mein armes Kind, das sich nicht mehr verteidigen kann! — Wo warst denn du, Rüdiger? Und der Vater—? Euch mache ich verantwortlich."

Er rechtete nicht mit ihren Worten; sie war ja eine in ihren tiefsten Tiefen erschütterte Frau, die nie im Leben etwas Trübes erfahren hatte, und nun doppelt leiden mußte.

Erschüttert beugte er sich zu ihr nieder und wollte sie emporheben; doch sie stieß ihn von sich.

Da trat Ottokar zu ihr hin, schwankenden Schrittes; um Jahre gealtert sah er aus.

(Fortsetzung folgt).

ist, ausdrücklich auf den Reichskanzler bezogen habe, gebeten, ihn selbst so bald als möglich endgültig von dem Amt als Reichskanzler zu entbinden.

Weder Sieger noch Besiegte in England.

Die Beilegung des Sympathiestreiks wird in einer Form verkündet, bei der es weder Sieger noch Besiegte geben soll. Der Abbruch wurde auf Grund einer Formel verkündet, die bereits nichtoffiziell mit Sir Herbert Samuel vereinbart war. Sie sichert den Bergarbeitern für die nächste Zeit die Aufrechterhaltung des Lebensniveaus und eine neue Prüfung der allgemeinen Verhältnisse im Bergbau. Immerhin bleiben gewisse Schwierigkeiten zu überwinden; denn man hält es für denkbar, daß sowohl bei den Bergarbeiern als auch bei den Bergwerksunternehmern einzelne Führer sich dagegen sträuben, auf die Vorschläge einzugehen. So ist die Frage der Maßregelungen, die ebenso von den Unternehmern gegenüber den Streikenden wie auch von den Gewerkschaften gegenüber streikbrechenden Mitgliedern geplant waren, nicht gelöst. Es dürfte jedoch ein stillschweigendes Einvernehmen zustande kommen, das Maßregelungen grundsätzlich ausschließt.

Schwere Niederlage der Franzosen in Syrien.

Wie die Blätter aus Kairo melden, haben französische Kolonnen auf dem Marsche nach dem Dschebel Drus eine schwere Niederlage erlitten. Die Verluste sollen sehr groß sein. Die französischen Truppen seien über die Grenze Transjordaniens gedrängt worden.

Lokales.

Das 50jährige Jubiläum der Freiwilligen Feuerwehr.

Gestern nachmittag um 5 Uhr fand im Lodzer Stadtrat eine feierliche Sitzung aus Anlaß des 50-jährigen Jubiläums der Feuerwehr statt.

Die Ereignisse des gestrigen und vorgestrigen Tages warfen auf die Veranstaltung ihre Schatten. Der Nationale Volksverband war nur durch drei Stadtverordnete vertreten.

Dr. Fichna hielt eine Ansprache, in der er die Verdienste der Wehr für die Stadt hervorhob, worauf der Verwaltung ein Anerkennungsschreiben der Stadt überreicht wurde, das vom Präsidium des Stadtrats unterzeichnet war.

Nach der Sitzung sollte eine Sitzung des Seniorenkonvents zwecks Besprechung der Lage stattfinden. Sie kam jedoch nicht zustande, weil nicht alle Fraktionen ihre Vertreter abdelegiert haben.

* * *

Das Festprogramm der Wehr.

Morgen, Sonnabend, um 8 Uhr vormittags, versammeln sich die einzelnen Züge in der Konstantiner Str. 4, worauf die Begrüßung erfolgt. Um 9 Uhr: Gottesdienst in der Josephskirche, um 10.15 Uhr: Ausmarsch nach dem alten Friedhof, um 11 Uhr daselbst Dekorierung der Denkmäler der am 9. April 1924 ums Leben gekommenen Wehrmänner und Enthüllung des Denkmals für den Kommandanten Leopold Zoner, um 11.30 Uhr Frühstück im „Tivoli“, um 3 Uhr nachm. Besichtigung der Ausstellung in der Kosciuszko-Allee 73, um 5 Uhr Vorstellung im Städtischen Theater, um 9 Uhr abends Marsch durch die Straßen. Sammelpunkt auf dem Platz Dombrowski.

Am Sonntag, den 16. Mai: Um 7.30 Uhr früh Ausmarsch nach der Emilienstr. 5, um 8 Uhr Gottesdienst in der Kathedrale und Fahnenweihe, um 9.45 Uhr Defilade, um 10.30 Uhr Gottesdienst in der Trinitatiskirche, um 11 30 Uhr Dekorierung, um 2.30 Uhr Uebung auf dem Grünen Ringe, um 5 Uhr Mittagessen im „Tivoli“, um 10 Uhr abends: Tanzvergnügen in der Konstantiner Str. 4.

Abgeordneter Artur Kronig hat sich im Zusammenhange mit den letzten Ereignissen gestern früh nach Warschau begeben. Der Abgeordnete beabsichtigte, gestern abend zurückzukehren. Bis zur Drucklegung der Nummer ist seine Rückkehr noch nicht erfolgt.

Vereidigung von Rekruten. Gestern um 9.30 Uhr vormittags fand in der hl. Georgs-Kirche die feierliche Vereidigung der Rekruten katholischen Glaubens des Jahrganges 1904 statt. Nachmittags wurden Vorträge über die Bedeutung des Eides gehalten.

Rückgang der Arbeitslosigkeit. In den ersten Tagen des Mai verringerte sich die Anzahl der Arbeitslosen um 25000 Personen. Der Rückgang stellt sich in den einzelnen Bezirken des Arbeitsamtes wie folgt dar: Lodz um 12198, Petrikau um 291, Kalisch um 867, Tschenstochau um 100 und Radom um 1160. In Lodz betrifft die Verringerung der Arbeitslosenzahl hauptsächlich die Bau-, Textil- und Metallgruppe. Die Zahl der beschäftigungslosen Kopfarbeiter hingegen hat sich vergrößert.

Um die Forderungen der städtischen Arbeiter. Im Zusammenhang mit dem angekündigten Streik der städtischen Angestellten fand Mittwoch eine Konferenz der Arbeitskommission des Stadtrates statt. Hier wurde beschlossen, die Arbeitslöhne der Kanalisationsarbeiter von 4 Zloty auf 5.20 Zloty pro Tag zu erhöhen. Weiter wurde beschlossen, die Entlassung der bereits angestellten Kanalisationsarbeiter für ungültig zu erklären. Der Magistrat hat dazu seine Stellungnahme noch nicht gefaßt. Es besteht aber die Möglichkeit, daß von einem allgemeinen Streik abgesehen werden wird, falls der Magistrat die Stellungnahme der Kommission gutheißt.

Vereinigung deutschsingender Gesangvereine in Polen. Gestern nachmittag fand im Lokale des Lodzer Männergesangvereins, Petrikauerstraße 243, die Jahresdelegiertenversammlung statt. Zu dieser hatten sich 48 Vertreter von verschiedenen Lodzer und auswärtigen, zur Vereinigung gehörenden Gesangvereinen eingefunden. Nach Eröffnung der Sitzung durch den Vorsitzenden Herrn Leopold Günther, Verlesung der Niederschrift von der vorjährigen Delegiertenversammlung, Erstattung des Tätigkeitsberichtes, des Kassenberichtes und des Berichtes der Prüfungskommission, wurde die bisherige Verwaltung entlastet und der Vorsitzende des Zgierzer Männergesangvereins, Herr Meyer, zum Leiter der Versammlung gewählt. Nachdem man hierauf die Vereine: Kirchengesangverein der St. Matthäigemeinde zu Lodz, Lodzer Männergesangverein „Danysz“, Lodzer Musik- und Gesangverein „Minore“ und Kalischer Gesangverein in die Vereinigung als Mitgliedsvereine aufgenommen hatte, wurde zu den Wahlen geschritten, die folgendes Ergebnis hatten: 1. Vorsitzender: Leopold Günther; 2. Vors.: Otto Pfeifer; Schriftführer: A. Born; Kassierer: F. Silnkaln und F. Stelzig; Notenwart: H. Brosch, alle aus Lodz; als Beisitzer: Keil und Filtzer aus Pabianice, Meyer aus Zgierz, Petzold aus Moszczenice, Hirsch aus Alexandrow und Kuczelka, Schäfer und Hermanns aus Lodz. Es wurde beschlossen, eine Ergänzung der bisherigen Satzungen der Vereinigung vorzunehmen, die Mitgliedsbeiträge von 20 auf 30 Groschen und die Einschreibegebühr eines jeden aufzunehmenden .Mitgliedsvereins von 30 auf 50 Zloty zu erhöhen. Auf Vorschlag des Vorsitzenden Herrn Günther wurde der bisherige zweite Vorsitzende der Vereinigung, Herr Johann Balwinski, der aus Gesundheitsrücksichten sein Amt niedergelegt, in Anerkennung seiner Verdienste zum Ehrenbeisitzenden ernannt. Nach Besprechung verschiedener innerer Angelegenheiten wurde die Sitzung mit dem gemeinsam gesungenen deutschen Sängergruß: „Grüß Gott, mit hellem Klang, Heil deutschem Wort und Sang“ geschlossen.

Vortrag. Heute, abends 8 Uhr, hält in der Philharmonie Tadeusz Wieniawa-Dlugoszowski einen Vortrag über „Christus und seine Diener“.

Am Scheinwerfer.

Magistratsgeschäfte.

Wie bekannt, hat der Magistrat der Stadt Lodz das Gut Lagiewniki gekauft, um dort neben der Ausbeutung des Bodens Sommerkolonien anzulegen. Unser famose Chjeno-N.P.R.-Magistrat hat jedoch entschieden kein Glück mit Lagiewniki. Bereits bei Ankauf des Gutes wurde gemunkelt, daß der Kauf nicht ganz in Ordnung sei. Dieses Gemunkel hat sich zu einem lauten Raunen verstärkt, doch konnte bisher das Geheimnis nicht gelüftet werden, weil die interessierten Personen es meisterhaft verstehen, die ganze Angelegenheit zu vertuschen. Daß ein Haken an der Geschichte ist, steht jedoch fest.

Nun hat sich der Magistrat ein neues Stückchen geleistet, das sich würdig an jedes Beginnen anreiht, das der Magistrat zum Wohle der breiten Massen unternimmt.

In Lagiewniki sind einige Villen; man hätte meinen sollen, der Magistrat würde sie für den Zweck bestimmen, für den sie vorgesehen sind . . . für Heime erholungsbedürftiger Kinder. Doch weit gefehlt, denn dem Magistrat ist plötzlich wie eine Erleuchtung die Erkenntnis aufgegangen, daß das Hemd noch immer näher als der Rock ist und er hat infolgedessen die Villen seinen Leuten zur Verfügung gestellt.

Magistratswirtschaft — Lotterwirtschaft!

Die Rekrutenaushebung.

Stellung der Jahrgänge 1901—1905.

Besichtigungskommission Nr. 1, Traugutta 10.

Jahrgang	Tag der Gestellung	
1904	15. Mai	laut Artikel 53 (Einzige Ernährer)

Aushebungskommission Nr. 2, Traugutta 6.

1905	15. Mai	. . . . von 801—909

Die Spur des Dschingis-Khan.

Ein Roman aus dem einundzwanzigsten Jahrhundert

von **Hans Dominik.**

(28. Fortsetzung.)

„Die Arbeiten der Europäischen Siedlungsgesellschaft drängen zu einer Entscheidung. Ist Neuland im Herzen Asiens mit hundert Millionen europäischer Siedler besetzt, so dürfte es schwer sein, den Vorstoß nach Westen zu wagen. Die Gebirgszüge, die China vom Westland trennen, werden dann, gehörig befestigt, eine chinesische Mauer sein . . . gegen China.“

„Er ist ein Mann der Tat. Er wird keinen Tag verlieren. Der diplomatische oder militärische Sieg in der Besitzfrage des Kuldschagebietes wird die große Umwälzung einleiten . . .“

„Sie rechnen mit dem Sieg, Melan Fang?“

„Unbedingt! Die größeren Machtmittel sind auf unserer Seite . . . nicht zu reden von unserem unerschöpflichen Menschenreservoir.“

„Und doch . . .“

Ein nervöses Zucken lief über das Gesicht des Chinesen, als diese Frage des kühlen Rechners Dewey sein Ohr traf.

„ . . . und doch will er den entscheidenden Schritt nicht wagen, ohne der Hilfe der schwarzen Rasse sicher zu sein . . . wollten Sie sagen.“

Dewey nickte schweigend.

„Ich kann Ihre Bedenken nicht teilen. Haben Sie bei Ihren großen geschäftlichen Unternehmungen nicht auch zuweilen mit der Hilfe anderer gerechnet?“

Wieder schüttelte Dewey den Kopf.

„Nie!“

Melan Fang rückte unruhig auf seinem Stuhl.

„Es ist wichtig, den kommenden Krieg schnell und sicher zu beenden. Es ist ein Gebot der Menschlichkeit, dazu alle Mittel, die sich bieten, zu benutzen.“

Ein ironischer Zug legte sich um Deweys Mund.

„Schlagwörter wie Menschlichkeit haben schlechten Kurs in solchen Fällen. Sprechen wir offen, Melan Fang. China allein fühlt sich nicht stark genug. Es will die Kräfte Amerikas binden, damit Europa in dieser blutigen Auseinandersetzung auf keine amerikanische Hilfe zählen kann. Der Bürgerkrieg zwischen Weißen und Schwarzen in der Union scheint das beste Mittel.

Der Plan ist gut. Aber . . .“

„Aber?“

„Ich bezweifle seinen Erfolg!“

John Dewey war aufgestanden und ging mit großen Schritten durch den Raum Melan Fang hatte sich tief in seinen Sessel zurückgelehnt. Seine zusammengekniffenen Augen ruhten argwöhnisch auf dem unbewegten Gesicht Deweys.

War das Spiel verloren?

„Sie sprechen in Rätseln, Mr. Dewey!“

„Es mag Ihnen rätselhaft vorkommen, daß ich meine Hände in ein Geschäft stecke, zu dessen Verlauf ich kein Vertrauen habe. Ihre Interessen und die der amerikanischen Negerbevölkerung sind grundverschieden.

Wir . . .“, ein ingrimmiger Humor sprach aus seinen Worten. „Ich sage wir . . . mich einbegriffen . . . obgleich kein Satan mich jemals im Leben als black man taxiert hat . . . bis auf jenen englischen Lord . . . Wir kämpfen um die Gleichberechtigung mit anderen Rassen. Sie kämpfen um Macht und Land.

Unser Kampf hat ein ideales Ziel, ist eine interne Angelegenheit der Vereinigten Staaten. Ihr Streit wird die Weißen der ganzen Welt unter einer Fahne vereinigen, denn es geht um die weiße Existenz. Der Untergang des europäischen Abendlandes würde das Ende der weißen Kultur überhaupt bedeuten. Sehen Sie sich vor. Schrauben Sie Ihre Hoffnungen nicht allzu hoch, daß nicht . . . ein unerwartet starker Frost den Blütentraum auf viele Menschenalter vernichtet . . .“

Melan Fang wollte sprechen, aber John Dewey ließ sich nicht unterbrechen.

„Die weiße Intelligenz wird in diesem Kampf neue, unerhörte, ungeahnte Leistungen vollbringen und . . . vielleicht die Oberhand behalten.

Ihre Prophezeiung wird einmal eintreten, aber wann . . .?“

Der Chinese war aufgestanden. Geschmeidig lächelnd trat er an Dewey heran.

„Sie müssen gestehen, daß ein Kampf zwischen China und den Weißländern eine gute Unterstützung Ihres Streites um die Gleichberechtigung der schwarzen amerikanischen Bürger ist. Unser Zusammengehen bringt beiden Vorteil . . .

Er streckte Dewey die Hand hin, die dieser ergriff.

„Abgemacht!“

„Wann?“

„Nach der Wahl um den Gouverneurposten von Louisiana. Wird Josua Borden, der schwarze Kandidat, gewählt und nicht bestätigt, beginnt der Kampf!“

„Ich bekam heute ein Telegramm aus Peking. Er will den genauen Termin wissen. Bei Ihnen und bei uns muß der Schlag gleichzeitig fallen.“

„Den Tag anzugeben, ist unmöglich.“

„Der Tag der Wahl ist bestimmt und wird nicht verschoben?“

„Ich wüßte keinen Grund . . .“

„Sind Sie des unverbrüchlichen Schweigens aller Mitwissenden sicher, Mr. Dewey?“

„Unbedingt! . . . Warum fragen Sie?“

„Man hat mich auf einen Berichterstatter der Chikago-Preß aufmerksam gemacht. Es hat den Anschein, als sei er . . . Zufall oder . . . Verrat . . . der Organisation auf die Spur gekommen“

„So muß alles geschehen, was geeignet ist . . . Unheil zu verhüten. Sie haben wohl Mittel und Wege dazu . . . Melan Fang . . .“

(Fortsetzung folgt.)

Aus dem Reiche.

Brześć. Grauenhafter Fund. Im Forstrevier von Roguzno fanden Polizisten die Leiche des ermordeten Waldhüters Telesfor Krupielski. Der Leichnam lag in einem Graben und war mit Baumrinde sowie Rasen zugedeckt. Vom Graben führte eine Wagenspur nach dem Dorfe Brodziaty. Die Polizisten gingen der Spur nach, und es gelang ihnen, im Dorfe die Mörder, Wasyl und Jan Morczy sowie Trofim Czerczuk, ausfindig zu machen und zu verhaften. Alle 3 bekannten, den Mord ausgeführt zu haben, u. zw. in dem Moment, als der Waldhüter sie beim Holzstehlen abfaßte und der Polizei übergeben wollte. Sie werden sich dieser Tage vor einem Standgericht zu verantworten haben.

Sport.

Resultate des großen Schauturnfestes des Deutschen Gymnasiums zu Lodz.

Vormittag.

Leichtathletische Wettkämpfe.

1. Zwölfkampf für Jugendturner im Alter von 17 Jahren: 1. Viktor Proske 203 Punkte, 2. Artur Pech 194 Punkte.

2. Neunkampf für Jugendturner von 12 bis 16 Jahren: 1. Georg Lieske 162 Punkte, 2 Hans Eisner.

3. Sechskampf für alle Jahrgänge: 1. Heinz Klause 78 Punkte, 2. Karl Kurtz 78 Punkte.

Nachmittag.

8. Staffettenlauf. 4 Staffetten 4×1000 Meter: 1. Sport und Spiel (Unter-Secunda), 2. Unter-Prima.

Radrennen.

1. Neul Alfred — Günzel. 2. Einbrodt Kurt — Ratajczyk.

Einen ausführlichen Bericht über diesen Sporttag behalten wir uns vor.

Eug.

Fußballfreundschaftsspiele.

L. K. S. — Touring-Club 4:0 (2:0)
L. Sp.- u. To. — R. T. S. Widzew 4:3

Der jetzige Stand der Meisterschaftsspiele.

Die Tabelle hat einige Veränderungen nach den letzten Meisterschaftsspielen erfahren.

Vereine	Spiele	Siege	Remis	Niederlagen	Tore für	Tore gegen	Punkte	Verlust-Punkte
Touring-Club	5	4	—	1	21	3	8	2
L. K. S.	5	3	1	1	15	4	7	3
R.T.S. Widzew	5	2	1	2	8	11	5	5
Union	5	2	1	2	6	14	5	5
L. Sp.- u. To.	5	1	1	3	7	17	3	7
Kraft	5	1	—	4	4	14	2	8

Die erste Meisterschaftsrunde ist beendet. Der Spitzenreiter, Touring-Club, der mit 8 Punkten und einem Torverhältnis von 21:3 den ersten Platz in der Tabelle einnimmt, besitzt die größten Chancen auf den Meistertitel der Wojewodschaft Lodz. Der L. K. S.-Klub muß mit allem Ernst an die Arbeit gehen, wenn er in der zweiten Runde die Violetten überholen will. Ebenfalls muß die Elf der „Union" hart um den dritten Platz kämpfen. Der L. Sp.- u. To. ist nun auf die fünfte Stelle gelandet.

Wirb neue Leser für dein Blatt!

Zur Biologie und Kulturgeschichte des Kochsalzes.

Die Tatsache, daß die Kaliumsalze im Organismus unter Mitwirkung von Kochsalz weiter verarbeitet werden, erklärt die Beobachtung, daß kaliumreiche, d. h. pflanzliche Ernährung mit einem großen Verbrauch von Kochsalz verbunden ist. Bekannt ist die Kochsalzbegehr der pflanzenfressenden Haustiere (Kuh, Pferd), während der Hund oder Katze keine Freunde gesalzener Nahrung sind. Parallel damit geht die in vielen Reisebeschreibungen wiederkehrende Beobachtung, daß Salz bei wilden Völkerstämmen, die eine vorwiegend vegetarische Lebensweise führen, einen wichtigen Wirtschaftsfaktor darstellt. Dagegen ist oft das Salz bei fleischessenden Jäger- und Nomadenstämmen so unbekannt, daß ihre Sprache nicht einmal ein Wort dafür kennt. Vor allem wollen die Eskimos nicht das geringste vom Salz wissen und betrachten den Europäer, der seine Speisen salzt, beinahe mit Ekel. Auch bei den Kulturnationen besteht ein Unterschied im Salzverbrauch zwischen ackerbauender Landbevölkerung und den fleischessenden Stadtbewohnern. Einer französischen Statistik zufolge wird auf dem Lande auf den Kopf der Bevölkerung dreimal so viel Salz verbraucht als in den Städten.

Kurze Nachrichten.

Polen auf der Berliner Polizeiausstellung. Nach einer Mitteilung des Oberkommandierenden der polnischen Staatspolizei in Warschau wird sich die polnische Regierung an der Berliner Polizeikonferenz und Polizeiausstellung beteiligen. Der Chef der Kriminalpolizei in Warschau ist zum Vertreter der polnischen Polizei bestimmt worden und hat bereits auf einem persönlichen Besuch in Berlin mit der Ausstellungsleitung im Preußischen Ministerium des Innern die erforderlichen Vorarbeiten getroffen.

Die neue belgische Regierung — gescheitert. Der Versuch Brunets, das Kabinett zu bilden, ist gescheitert.

Der duellierende Finanzamtsleiter! Beim Finanzamt Königsberg befindet sich als stellvertretender Finanzamtsleiter, der auch seit einiger Zeit infolge Erkrankung des Vorstehers die Geschicke des Finanzamts tatsächlich leitet, ein Regierungsrat Lehmann. Dieser Herr Regierungsrat ist bekannt durch sein schneidiges Vorgehen nicht nur den Steuerpflichtigen, sondern auch den Beamten gegenüber, was bisweilen schon böses Blut erregt hat. In seiner Schneidigkeit hat sich der Herr stellvertretende Finanzamtsleiter sogar so weit verstiegen, daß er höchst persönlich und mit Gehrock und Zylinder angetan, einem Steuerberater wegen eines dienstlichen Streites auf dem Finanzamt, der mit Beleidigungen endete, eine Pistolenforderung überbracht hat. Damit hat er nicht nur sich, sondern auch seine Behörde der Lächerlichkeit preisgegeben!

Ausgrabungen in Südpalästina. In der alten Königsstadt Kirjat Sepher in Südpalästina ist eine der vollständigsten altkanaanitischen Niederlassungen zutage gefördert worden. Die Mauern sind 40 Fuß hoch und 10 bis 40 Fuß breit. Es wurden auch große komplizierte Toranlagen, Türme und Bogenpfeiler, sowie ein System von Gängen und Zimmern zur Aufbewahrung von Vorräten aus der Zeit von 2000 bis 600 v. Chr. freigelegt.

Der Dollar in Lodz.

Gestern herrschte auf der Lodzer schwarzen Börse ein großes Chaos. Morgens gestaltete sich der Dollarkurs mit 10.70. Auf Gerüchte aus Warschau hin ging der Kurs sprunghaft bis über 12.— in die Höhe. Spät abends betrug der Orientierungskurs 10.40—10.50.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Achtung, Gesangsektion Lodz-Zentrum!

Heute, Freitag, den 14. Mai, findet im Lokale, Petrikauer Straße 73, die übliche Gesangstunde statt. Nach der Gesangstunde findet dann die Monatssitzung statt. Um vollzähliges und pünktliches Erscheinen bittet der Vorstand.

Lodz-Nord, Reiter-Straße Nr. 13.

Donnerstag, den 20. Mai l. J., findet im eigenen Lokale die Vorstandssitzung, Vertrauensmännersitzung und Vorstandssitzung der Jugendabteilung statt. Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen ersucht der Vorstand.

Der Vorstand der Ortsgruppe gibt hiermit bekannt, daß jeden Donnerstag von 6½ Uhr abends ab, im Lokale, Reiter-Straße Nr 13, die Genossen vom Vorstand Auskunft in Krankenkassen-, Arbeitslosen-, Partei- und anderen Angelegenheiten erteilen sowie Mitgliedsbeiträge und Neueinschreibungen entgegennehmen. Der Vorstand.

Achtung, Gesangsektion Lodz-Süd!

Es wird bekannt gegeben, daß in der am 13. Mai stattgefundenen Generalversammlung ein neuer Vorstand u. zw. Gen. Ludwig Spielmann als 1. Vorstand und Gen. Christian Wacker als 2. Vorstand gewählt wurde. In die Revisionskommission wurden Gen. Schreiber, Gen. Wohlfahrt und als Reservemann Gen. Feier gewählt.

Morgen, Sonnabend, den 15. Mai, abends um 6½ Uhr, findet die übliche Gesangstunde statt. Der Vorstand.

Jugendabteilung der Deutsch. Soz. Arbeitspartei Polens

Achtung, Dramatische Sektion Lodz-Zentrum!

Die nächste Probe findet am Sonntag, vormittags 10 Uhr, im Parteilokale, Zamenhof-Straße Nr. 17, statt. Um vollzähliges Erscheinen wird dringend ersucht.

Neuanmeldungen von Mitgliedern in die Jugendorganisation werden täglich im Parteilokale, Zamenhof-Straße Nr. 17, von 7—9 Uhr abends entgegengenommen. Der Vorstand.

Achtung, Musiker!

Mandolinen- und Guitarrenspieler können sich täglich von 7—9 Uhr abends im Parteilokale, Zamenhof-Straße Nr. 17, zwecks Teilnahme an Ausflügen, welche von der Jugendabteilung der D. S. A. P. veranstaltet werden, melden. Der Vorstand.

Achtung, Schachspieler!

Am Sonnabend, den 15. Mai l. J., findet der übliche Spielabend statt. Wir ersuchen die Genossinnen, welche Interesse für das Schachspiel haben, an unseren Spielabenden teilzunehmen.

Die Spielkommission.

Jugendabteilung Lodz-Nord, Reiter-Straße Nr. 13.

Der Vorstand der Jugendabteilung nimmt Eintragungen dreimal wöchentlich, d. h. Montags, Mittwochs und Freitags entgegen. Dortselbst wird auch Auskunft in Sachen der Jugendabteilung erteilt. Der Vorstand.

Verleger und verantwortlicher Schriftleiter: Stv. L. Kuk.
Druck: J. Baranowski, Lodz, Petrikauerstraße 109.

Achtung, Abonnenten!

Wir machen diejenigen unserer gesch. Leser, die die Abonnementsgebühren monatlich entrichten, darauf aufmerksam, daß das Geld dem Zeitungsausträger nur gegen Quittung zu übergeben ist.

„Lodzer Volkszeitung"
Geschäftsstelle.